

GRUNDWISSEN: Ev.Rel 8.Kl.

(Hinweis: *Texte in dieser Schriftart sind auswendig zu lernen!*)

1 Schöpfungsglaube

Die **biblischen Schöpfungsberichte Gen1 (1.Mose 1) und Gen 2** werden zur Gattung **Mythos** gezählt. Mythen antworten erzählerisch auf grundlegende Fragen des Menschen (Warum gibt es etwas und nicht nichts? Warum gibt es Mann und Frau? Warum gibt es Menschen und Tiere? Was ist der Sinn des (meines) Lebens?).

Der **1. Schöpfungsbericht** ist vermutlich als Antwort der Priester auf die Glaubensfragen der Israeliten im **babylonischen Exil** entstanden (um 550 v.Chr.). Seine wichtigsten Aussagen sind:

- Gott alleine ist Schöpfer der Erde, alles ist Schöpfungswerk Gottes. Deshalb können die Gestirne auch nicht - wie die Babylonier glaubten -Götter sein.
- Der Mensch ist kein Sklave irgendwelcher Gottheiten (vgl. Babylon), sondern als **„Gottes Ebenbild“** zur Gemeinschaft mit Gott erschaffen worden. Darin bestehen auch letztlich sein Wert und seine Würde. Dies gilt für jeden Menschen und nicht nur, wie die Babylonier meinten, für den König.
- Zu dieser Ebenbildlichkeit gehört auch der **Schöpfungsauftrag**, auf der Erde zu herrschen, so wie Gott es tun würde, nämlich in Fürsorge für alles Leben und die Umwelt.

Dem biblischen Schöpfungsglauben geht es in erster Linie darum, etwas über das **Verhältnis Gott-Mensch bzw. Gott-Welt** auszusagen, über den Grund und Sinn unseres Lebens in der Beziehung zu Gott. Ob und inwieweit die Schöpfungsberichte mehr als Mythen sind, darüber gibt es unterschiedliche Auffassungen unter Christen:

- Die Mehrheit der Theologen geht davon aus, dass diese Erzählungen nur Mythen sind, also nichts Geschichtliches aussagen und auch nicht am „Wie“ der Entstehung der Welt interessiert sind. Dies sei allein die Aufgabe der Naturwissenschaften.
- Daneben gibt es die Positionen von „Intelligent Design“ und „Kreationismus“, die das durchaus in Betracht ziehen. Ihrer Meinung nach seien die Schöpfungserzählungen zwar auch keine naturwissenschaftlichen Berichte, Gott habe sie aber Menschen offenbart („gezeigt“), die dann mit ihren Begriffen und zum Teil in poetischer Weise das Gesehene aufgeschrieben hätten.

2 Leben in vielfältigen Familienformen

Was genau **Familie** ausmacht, ist heute schwierig zu definieren. Neben der **„Normalfamilie“** (Vater/ Mutter/ Kind), finden wir auch **andere Formen des Zusammenlebens**:

- Alleinerziehende Mütter und Väter,
- Stief- oder Patchworkfamilien,
- Homosexuelle Lebenspartnerschaften...

Hier entscheidet also nicht ausschließlich die biologische Verwandtschaft über die Zusammengehörigkeit. Wenngleich unser Staat all diesen Formen einen Rahmen für das Zusammenleben zu schaffen versucht und sie schützt, misst unsere Verfassung der Familie im **Art. 6 GG** eine hohe Bedeutung bei („Ehe und Familie stehen unter besonderem Schutz der staatlichen Ordnung“). Damit greift die Verfassung Grundgedanken der Bibel auf: Das 4., 6., 9. und 10. Gebot sehen den Schutz von Familien, Ehen und menschlichen Beziehungen als Gottes Willen an. Bei Jesus gilt die **Ehe** als grundsätzlich unauflösbar und daher als etwas Besonderes. Dennoch weiß auch die Bibel, dass Familien, Ehen und Beziehungen scheitern können und dass Vertrauen, Vergebung und Wahrhaftigkeit sehr wichtige Komponenten einer jeden Beziehung zwischen Menschen sind. Als Christen sollen wir nicht nur Teil unserer „biologischen“ Familie sein, sondern wir gehören durch unseren Glauben einer „höheren“ Familie an: der Gemeinschaft von Menschen, die Gottes Willen tun und in der Nachfolge Jesu leben; das kann die Christen auch in Distanz zu ihrer „biologischen“ Familie bringen (Mk 3, 31-35): „Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

3 Kirchengeschichte III: Die Reformation

Martin Luther (1483-1546) begriff während seines Theologiestudiums zunehmend, dass keine menschliche Frömmigkeitsübung (Beten, Fasten, Leben im Kloster, Almosen geben, Ablässe kaufen) für das Verhältnis zu Gott entscheidend sein kann. Bei der Vorbereitung einer Vorlesung über den Römerbrief gelang ihm dann die entscheidende Erkenntnis, dass Gott dem Menschen die Rechtfertigung schenkt. Gut merken lässt sich dies mit Hilfe der

Vier Säulen der Reformation:

Die Rechtfertigung geschieht:

-Allein durch Gottes Gnade (*sola gratia*).

-Allein im Glauben (*sola fide*), im Vertrauen auf Jesus.

-Allein durch Jesus Christus (*solus Christus*).

(Er überwindet die Trennung zwischen Gott und Mensch (Sündenvergebung).

-Allein in der Hl. Schrift (*sola scriptura*) finden wir dies begründet.

Für das **Leben eines Christen** bedeutet nach Luther die **Rechtfertigung** zweierlei:

-„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.“

-„Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller und jedermann untertan“

Um vor Gott zu bestehen, ist er im Glauben ein freier Mensch. Diese erfahrene Liebe Gottes will ein Christ aus Dankbarkeit seinem Nächsten weitergeben, und sich ihm deshalb zuwenden, insofern ist er seinem Nächsten gegenüber – aus freien Stücken – ein dienstbarer Knecht: Er wird „Christus“ für seinen Nächsten. Luthers Ansichten über die Rechtfertigung und später auch über das Abendmahl (Ev: Abendmahlskelch für alle –Kath: Kelch nur für den Priester) und das Amtsverständnis (Ev: Priestertum aller Gläubigen – Kath: besonderes Amt des geweihten Priesters) führten zu schweren Unruhen im gesamten Deutschen Reich, aber auch in Europa.

Mit dem **Augsburger Religionsfrieden (1555)** wurde dann der Grundsatz „**Cuius regio, eius religio**“ (wer die Herrschaftsmacht hat, der bestimmt die Religion in seinem Herrschaftsgebiet) festgelegt: Er sicherte den Anhängern des **Augsburger Bekenntnisses** (von Luthers Kollegen Melanchthon formuliert) reichsrechtliche Anerkennung und gab Andersgläubigen das Recht auf Auswanderung. Zahlreiche deutsche Länder und europäische Staaten wurden (teilweise) evangelisch, Deutschland wurde ein konfessionell geteiltes Land. Der **Augsburger Religionsfrieden** von 1555 zeigte bis 1918 (Ende des 1. Weltkriegs) Auswirkung. Da in der neugegründeten evangelischen Kirche die Landesherren zu „Notbischöfen“ wurden, kam es bis 1918 zu einer engen Verbindung zwischen Staat und evangelischer Kirche: **Protestantisches Staatskirchentum bzw. „Verbindung von Thron und Altar“**.

4 Prophetisches Reden und Handeln (Propheten)

Im Alten Testament finden wir die Prophetenbücher. Neben den vier großen Propheten, zu denen **Jeremia, Jesaja, Hesekiel** und **Ezechiel** gehören, gibt es noch **12 „kleine“ Propheten**, zu denen die Prophet Hosea und Amos zählen („klein“ deswegen, weil ihre Schriften nicht so umfangreich waren).

Merkmale biblischer Propheten:

- Propheten sind Menschen, die **von Gott berufen** sind. Sie reden im Namen Gottes.
 - Sie **klagen die sozialen Missstände an**. Sie kritisieren die Selbstverherrlichung der Herrschenden und warnen sie vor Gefahren. Sie analysieren die ungerechten Umstände und „sagen“ voraus, dass diese nicht zu einem guten Ende des Volkes führen werden, wenn nicht endlich Gerechtigkeit herrscht. Propheten sind also keine Wahrsager.
 - Sie **verkündigen** Armen wie Reichen **den Willen Gottes** und treten für die Einhaltung der Gebote Gottes ein.
 - Sie versprechen Heil und **kündigen Gottes besonderen Boten, den Messias, an**, der nach einer Zeit des Unheils und der Not kommen wird.
 - Viele der Propheten haben **Auditionen** (Gott spricht zu ihnen) und **Visionen** (Vision: das Gesehene). Ein Prophet sieht ähnlich wie im Traum einen Gegenstand oder ein Ereignis und deutet dies als eine Botschaft Gottes an ihn.
 - Viele der Propheten erlitten wegen ihrer Prophezeiungen **schweres persönliches Leiden**, hielten aber dennoch an ihrer Berufung und ihrem Auftrag fest.
- An den sozialen Missständen, gegen die z.B. Jeremia eintritt, hat sich bis heute wenig geändert. Jeremia forderte von den Herrschern und seinem Volk mehr Gerechtigkeit. Dieses **Wächteramt** übernehmen heute die **Kirchen**, auch sie mahnen immer wieder Gerechtigkeit an, gleichzeitig bieten sie aber mit Caritas (kath. Hilfswerk) und Diakonie/ Diakonisches Werk konkrete Hilfsangebote für die in Not Geratenen an. Auch das Auftreten von **Einzelpersonen**, die für Frieden und Gerechtigkeit kämpfen und bisweilen dafür ihr Leben geben (z.B. Martin Luther King), trägt prophetische Züge.

5 Sekten, Okkultismus, neureligiöse Bewegungen und Psychomarkt

Sekten: Der Ausdruck Sekte kommt vom lateinischen „secta“ und bedeutet „Richtung, Partei“. Üblicherweise sind Sekten Parteien bzw. Richtungen einer großen Religion (Mutterreligion). Durch verschiedene Umstände entfernen sich diese Richtungen immer mehr von

der Mutterreligion und werden von dieser nicht mehr anerkannt: die Sekte entsteht. Keine Sekte würde sich jedoch selbst als Sekte bezeichnen, da dieser Begriff negativ besetzt ist. Heute benutzt man andere Begriffe, wie z.B.: „**Religiöse Sondergemeinschaften**“.

Je nach der Ausrichtung der Gruppe spricht man auch von;

Psychokulten, Neuoffenbarungsreligionen oder klassischen Sekten.

In unserem Land herrscht **Religionsfreiheit**, jedoch haben der Staat und wir Bürger darauf zu achten, dass diese religiösen Sondergemeinschaften die **Menschenrechte respektieren**.

Da dies in manchen Fällen nicht so ist, nennt man diese Gruppen auch „**destruktive Kulte**“, weil sie zerstörerische Auswirkungen auf die Persönlichkeit ihrer Mitglieder haben können.

Folgende **Merkmale** helfen bei der Beurteilung dieser Gruppierungen:

1. Sie verwenden besondere **heilige Schriften/Offenbarungsquellen**.
z.B. „*Buch Mormon*“ bei den Mormonen
2. Ein (**von Gott**) **berufener, inspirierter und beauftragter Führer** steht an der Spitze.
z.B. - *Gabriele Wittek* bei „*Universelles Leben*“
3. Es handelt sich um eine **Organisation**, die über **große Macht** verfügt.
z.B. - „*Wachtturmgesellschaft*“ bei den „*Zeugen Jehovas*“
- „*Sea-Org*“ bei „*Scientology*“
4. Die Gruppe vertritt eine **in sich geschlossene („logische“?) Lehre**.
5. Es gibt eine **festgelegte Lebenspraxis, klare Regeln**, die die Freiheit des Mitglieds stark beeinträchtigen.
z.B. - *regelmäßiges Auditing* bei „*Scientology*“
6. Die Gruppe **grenzt sich von der „bösen“ Welt ab**, nach dem Motto:
„Wir sind die Guten, die von Gott Erleuchteten, alle anderen stehen unter der Macht des Bösen!“
7. Sie vertritt einen **Absolutheitsanspruch** („Nur wir haben die Wahrheit!“).
8. Häufig wird das **nahe Weltende** betont.
z.B. - *Wiederkunft Jesu 1975 nach der Lehre der „Zeugen Jehovas“*
- *Weltende zur Jahrtausendwende bei „Fiat Lux“*
9. **Überwachung und Manipulation der Sektenmitglieder**.
z.B. – „*Ethik-Akte*“ über jedes Mitglied bei *Scientology*

Okkultismus (lat. Occultum „das Verborgene“) ist die „Lehre“ von den verborgenen Dingen. Der Okkultismus macht angeblich unzugängliche Welten für den Menschen zugänglich und verspricht z.T. auch Macht über das eigene Leben und über das anderer Menschen.

Beispiele: Aberglaube, Esoterik, Gläserücken, Pendeln, Fluch- und Liebeszauber, Astrologie, Handlinienlesen, satanistische Rituale.....

Der Okkultismus gibt vor, einfache Erklärungen zu haben. Oft genug stecken hinter dem „Funktionieren“ des Okkultismus aber schlicht Zufälle, fehlende andere Erklärungen, Irrtümer oder psychologische Muster (Selbsterfüllende Prophezeiung, Placebo-Effekt oder der Carpenter-Effekt). Der Wahrheitsgehalt des Okkultismus ist letztlich gering, die Beschäftigung damit kann aber zu psychischen Abhängigkeiten und Ängsten führen, die in nicht wenigen Fällen der therapeutischen Behandlung bedürfen.

Aus christlicher Sicht: Die Bibel warnt uns vor der Beschäftigung mit solchen Praktiken und Ritualen. Sie verweist uns auf das 1. Gebot, das uns auffordert, unseren Blick allein auf Gott

zu richten, der es gut mit uns meint und uns liebt. Er will und kann uns frei machen von allen möglichen Ängsten, Phänomenen (z.B. Satan, „das Böse“, „dunkle Mächte“, einfache Wahrheiten, Vergottung von Meistern oder Gurus) oder „anderen Göttern“, die Macht über unser Leben erlangen wollen. Wir Christen glauben, dass unser Leben in Gottes Hand ist. Der christliche Glaube lehnt von daher alles ab, was uns Menschen unfrei und ängstlich macht, was menschliches Leben hemmt, einschränkt oder zerstört.